Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Posen.

XLVIII.

Zu der

Mittwoch den 29. und Donnerstag den 30. März 1882

stattfindenden

öffentlichen Prüfung von Klassen des Gymnasiums

und der vereinigten Vorschule

ladet

im Namen des Lehrerkollegiums

ergebenst ein

Prof. Dr. W. Schwartz.

Direktor.

Inhalt:

Eine Abhandlung des Oberlehrers Dr. A. Laves: „Kritische Beiträge zu Xenophons Hellenika“.

Posen, 1882.

Merzbach'sche Buchdruckerei.

1882. Progr. Nr. 138.

Die Schulnachrichten sind besonders ausgegeben worden, desgl. der IV. Nachtrag zu den „Materialien zur prähistorischen Kartographie der Provinz Posen" vom Direktor Dr. W. Schwartz.

Kritische Beiträge zu Xenophons Hellenika

von

Dr. A. Laves.

Die nachfolgenden kritischen Bemerkungen bilden die Fortsetzung zu meiner Abhandlung „Xenophons Hellenika, Buch I., II." Programm. Lyck 1867 und zu meinen im Philologus Bd. 27. 28. 31. 32. erschienenen Aufsätzen.

4, 4, 9—13: *Ὡς δὲ πολὺ διεχόντων τῶν τειχῶν ἀπ' ἀλλήλων παραταττόμενοι ὀλίγοι ἑαυτοῖς ἔδοξαν εἶναι, σταύρωμά τ' ἐποιήσαντο καὶ τάφρον οἵαν ἐδύναντο πρὸ αὐτῶν, ἕως δὴ οἱ σύμμαχοι βοηθήσοιεν αὐτοῖς. Ἦν δὲ καὶ ὄπισθεν αὐτῶν ἐν τῷ λιμένι Βοιωτῶν φυλακή. κ. τ. λ.*

Die Schlacht, welche bei Korinth zwischen den Argivern, Korinthern und den Mietstruppen des Iphikrates einerseits und den Lacedämoniern, Sicyoniern und den Verbannten aus Korinth andrerseits im Jahre 392 v. Chr. — cf. Grote, Griechische Geschichte 5, 262 — geschlagen wurde, wird nach der Überlieferung in den oben angegebenen Paragraphen in lückenhafter und wenig übersichtlicher Weise dargestellt.

Die Aufstellung der beiden Heere ist, wie die Erklärer Xenophons richtig erkannt haben, folgende: Das Centrum wird auf der einen Seite durch die Argiver, auf der anderen durch die Sicyonier gebildet; auf dem rechten Flügel an der westlichen Mauer, welche Korinth und die Hafenstadt von Korinth, Lechaion, verband, stehen die Lacedämonier gegen die Korinther (aus der Stadt), auf dem linken Flügel an der östlichen Mauer die korinthischen Verbannten gegen die Söldlinge des Iphikrates.

Da aber der Raum zwischen den beiden Mauern zu breit und die Zahl der Kämpfenden nicht ausreichend zu sein schien, so hatten die Lacedämonier und ihre Bundesgenossen vor ihrer Front eine Verschanzung angelegt und einen Graben gezogen (*σταύρωμά τ' ἐποιήσαντο καὶ τάφρον οἵαν ἐδύναντο πρὸ αὐτῶν*).

Was ist nun unter diesem *σταύρωμα* zu verstehen, und wozu sollte dasselbe dienen? Es ist eine aus Spitzpfählen gebildete Verschanzung, welche, wie die Worte: *πρὸ αὐτῶν* angeben, vor der Front der Lacedämonier und ihrer Verbündeten errichtet wurde, damit dieselben dadurch gegen die Angriffe der Argiver u. s. w., welche aus der Stadt heranrücken mufsten, geschützt würden.

Xenophon fährt nun fort mit den Worten: *ἦν δὲ καὶ ὄπισθεν αὐτῶν ἐν τῷ λιμένι Βοιωτῶν φυλακή.* Hierzu bemerkt Breitenbach in der Weidmannschen Ausgabe: „Das *σταύρωμα* sollte sie

also, während sie mit den aus der Stadt, welcher sie näher waren, herauskommenden (sic!) Feinden kämpften, gegen einen etwaigen Angriff der Böoter im Rücken decken.“ Dann hätte aber Xenophon vorher sagen müssen: *σταύρωμα — ἐποιήσαντο — πρὸ αὐτῶν καὶ ὄπισθεν.* Der Schriftsteller will aber durch den Zusatz: *ἦν δὲ καὶ ὄπισθεν αὐτῶν . . .* nichts anderes bezeichnen, als dafs die Lage der Lacedämonier nicht allein dadurch bedenklich gewesen sei, dafs die Zahl derjenigen Feinde, welche sie von vorn (von der Stadt her) angreifen würden, eine grofse war, sondern auch dadurch, dass in ihrem Rücken eine Abteilung der Böoter sich befand.

Von diesen Böotern berichtet Xenophon in der Beschreibung der Schlacht seltsamer Weise weiter nichts, als — cf. § 12 — *Ἀπέθανον δὲ καὶ οἱ ἐν τῷ λιμένι τῶν Βοιωτῶν φύλακες, οἱ μὲν ἐπὶ τῶν τειχῶν, οἱ δὲ ἐπὶ τά τέγη τῶν νεωσοίκων ἀναβάντες.* Wir vermissen daher den Zusatz, in welcher Weise sie sich an dem Kampfe beteiligt haben und wann und von wem sie niedergemacht sind. Es ist also eine Lücke an dieser Stelle anzunehmen.

Wie fand nun der Angriff statt? Dies wird uns von § 10 an erzählt. Die Argiver und ihre Bundesgenossen beginnen im Vertrauen auf ihre Übermacht — *καταφρονήσαντες τῷ πλήθει εὐθὺς ἐχώρουν* — die Schlacht. Das Subjekt zu *ἐχώρουν* ist wie vorher in *ἀντιτάττονται* das ganze Heer der Verbündeten.

Im nächsten Satze aber — *καὶ τοὺς μὲν Σικυωνίους ἐκράτησαν,* — sind nicht die Verbündeten, sondern speciell die Argiver Subjekt, wie sich aus dem Folgenden unzweifelhaft ergiebt. Alle Herausgeber aber ergänzen es aus dem Zusammenhang, ohne es besonders hinzuzufügen, Breitenbach mit den Worten: „Subjekt ist das ganze Heer der Verbündeten, das aber — umgekehrt, als vorher (bei *εὑρόντες — ἀντιτάττονται*) — seinen Umfang in *ἐκράτησαν* verengert; denn nur die Argiver siegen.“ Aber diese beiden Stellen dürfen doch nicht mit einander verglichen werden. Allerdings erweitert sich in der ersten Stelle das Subjekt in *ἀντιτάττονται,* und zwar um so leichter, als die Argiver die Hauptmasse bildeten. So wie aber an dieser Stelle das Subjekt (*οἱ σύμμαχοι*) sogleich darauf wieder in seine einzelnen Teile zerlegt wird, die namentlich genannt werden: *οἱ μισθοφόροι — Ἀργεῖοι — Κορίνθιοι*, ebenso muls zu *ἐκράτησαν* als Subjekt *οἱ Ἀργεῖοι* hinzugesetzt werden; denn sonst weifs man ja nicht, wozu sich das allgemeine Subjekt „verengert“ hat. Mit demselben Recht könnte man zunächst *οἱ Κορίνθιοι* oder *οἱ μισθοφόροι* ergänzen. Demnach ist *οἱ Ἀργεῖοι* zwischen *Σικυωνίους* und *ἐκράτησαν* einzufügen.

Der Angriff der Argiver ist so erfolgreich, dafs die Sicyonier von ihnen geworfen, und ihre Verschanzungen aufgerissen werden. Büchsenschütz nun ist der Ansicht, dafs, wenn die Reihenfolge der Vorfälle der Erzählung — *ἐκράτησαν — διασπάσαντες ἐδίωκον* — entspräche, so müfste die Schlachtordnung der Lacedämonier und ihrer Verbündeten v o r dem Pfahlwerk gestanden haben, während sie es vorher — § 9 — zum Schutze vor sich gehabt hätten. Dies geht indes nicht aus den angeführten Worten hervor. Zunächst mufsten die Feinde aus der Verschanzung geworfen, und dann erst konnte jene niedergerissen werden. Daher ist kein Grund zu der Annahme, dafs die Sicyonier v o r dem *σταύρωμα* postiert gewesen wären.

Als nun die Sicyonier von den Argivern geworfen und nach dem Meere, d. h. nach dem Hafen Lechaion zu verfolgt werden, greift die siegreichen Feinde ganz plötzlich der Hipparmost Pasimachus mit wenigen Reitern an.

Auf welche Weise dieser in den Raum zwischen den Mauern von dem Hafen her dringen konnte, welcher nach § 9 von den Böotern behauptet wurde, ist ganz unklar. Erst am Ende von § 12 wird erzählt, daſs dieser Hafen in die Gewalt der Lacedämonier gekommen sei. Es muſs also hier etwas ausgefallen sein.

Auch im folgenden scheint eine Lücke zu sein. Denn es macht einen seltsamen Eindruck, daſs Pasimachus, obwohl er stolz ausruft: *Ναὶ τὼ σιώ, Ἀργεῖοι, ψεύσει ὑμὲ τὰ σίγμα ταῦτα,* gar keinen Erfolg über die Feinde erringt; denn es wird nur erzählt, daſs er mit wenigen gegen viele kämpfend gefallen sei. Wir vermissen also eine Erwähnung, daſs der tapfere Mann den Argivern, welche die davon fliehenden Sicyonier vor sich hertrieben, einen nicht unbedeutenden Schaden zugefügt habe.

Nach den Worten: *Οἱ δ᾽αὖ Λακεδαιμόνιοι* müssen ebenfalls einige Worte ausgefallen sein, wie die Erklärer mit Recht annehmen.

Während nämlich von dem Kampfe aller einzelnen Truppenteile berichtet wird, erfahren wir nichts über die Korinther aus der Stadt und über ihre Gegner. Daſs jene von den Lacedämoniern besiegt sind, können wir nur daraus schlieſsen, daſs diese, sobald sie vernehmen, daſs die verbündeten Sicyonier geschlagen sind, ihnen zu Hilfe eilen; dies hätte aber nicht geschehen können, wenn sie selbst ihren Feinden nicht gewachsen gewesen wären. Daher haben sie ohne Zweifel die Korinther in die Stadt zurückgeworfen.

Um diese Lücke auszufüllen, ergänzt Breitenbach — cf. auſserdem Campe im Philol. 7, 275 — hinter *Λακεδαιμόνιοι*: *τρέψαντες τὸ καθ᾽ αὑτούς* oder *κρατήσαντες τοὺς Κορινθίους τοὺς ἐκ τῆς πόλεως* oder etwas dem vorhergehenden *νικῶντες τοὺς καθ᾽ αὑτούς* Ähnliches.

Statt des folgenden überlieferten *κρατούμενα* schreibt Breitenbach mit Recht *κρατοῦντα* während die übrigen Herausgeber, auch Cobet in der zweiten Auflage, *κρατούμενα* beibehalten.

Die nächsten Worte dagegen läſst Breitenbach unverändert, indem er *βοηθοῦσιν ἐξελθόντες* auf folgende Weise erklärt: „*Ἐξελθόντες*, aus dem Raum zwischen der Stadt und der Verschanzung, der für die Lacedämonier als der geschlossene sowie der jenseits des *σταύρωμα* nach dem in ihren Händen befindlichen Thore und dem Lechaion zu als der offene gedacht ist.“ Nach seiner Ansicht sind aber nach *ἐξελθόντες* wieder einige Worte ausgefallen, des Sinnes: „Als sie aber die Argiver zurückkehren sahen, kehrten auch sie um nach der Verschanzung“ u. s. w.

Gegen diese Erklärung ist zunächst anzuführen, daſs die Lacedämonier nicht umkehrten, als sie sahen, daſs die Argiver sich zurückwandten, sondern daſs die Argiver kehrt machten, als sie wahrnahmen, daſs die Lacedämonier nach der Besiegung der Korinther in ihrem Rücken waren: *Οἱ Λακεδαιμόνιοι ὡς ᾔσθοντο κρατοῦντα τὰ κατὰ τοὺς Σικυωνίους* d. h. als sie bemerkten, daſs die Sicyonier von den Argivern in die Flucht getrieben wurden, wie es vorher — § 10 — heiſst: *ἐδίωκον ἐπὶ θάλατταν.* Die Argiver lassen also von ihrer Verfolgung erst ab, als sie die Lacedämonier in ihrem Rücken sehen: *οἱ Ἀργεῖοι — ἐπεὶ ἤκουσαν ὄπισθεν ὄντας τοὺς Λακεδαιμονίους, στραφέντες δρόμῳ — ἐξέπιπτον.*

Ferner ist die Interpretation des Wortes *ἐξελθόντες* nicht recht klar. Nachdem nämlich die Lacedämonier ihre Verschanzung verlassen und, wie wir glauben bewiesen zu haben und auch Breitenbach annimmt, die Korinther bis zur Stadt getrieben haben, kann weder der Raum zwischen

der Verschanzung und der Stadt für die Lacedämonier ein „geschlossener," noch der Raum zwischen dem Lechaion und dem *σταύρωμα* ein „offener" genannt werden, da die Argiver, als sie die Verschanzung in der Mitte niedergerissen haben (*διασπάσαντες*), nach dem Lechaion zu vorgerückt sind.

Demnach kann auch nicht *τοῦ σταυρώματος* zu *ἐξελθόντες* ergänzt werden, da ja die Lacedämonier schon aus ihrer Verschanzung hatten herausrücken müssen, als sie die Korinther bis zur Stadt verfolgten. Das Particip *ἐξελθόντες* ist aber mit Campe im Philol. 7, 275 in *ἐπανελθόντες* welches dem Sinn vollständig entspricht, zu verwandeln.

Der Erklärung, welche Breitenbach zu den folgenden Worten: *ἐκ τοῦ σταυρώματος ἐξέπιπτον* giebt, können wir uns ebenfalls nicht anschliefsen. Er sagt nämlich in der Anmerkung zu obigen Worten: „Insofern der Raum zwischen dem Lechaion und dem *σταύρωμα* für die Argiver der geschlossene, der dagegen zwischen dem letzteren und der Stadt, aus der sie ausgezogen waren, der offene ist." Diese Auffassung ist unwahrscheinlich. Denn nachdem die Argiver das *σταύρωμα* in der Mitte durchbrochen haben, kann weder der Raum zwischen demselben und der Stadt für die Lacedämonier, wie wir gesehen haben, noch der Raum zwischen demselben und dem Lechaion für die Argiver ein geschlossener genannt werden. Nachdem diese nämlich die Verschanzung niedergerissen haben, sind sie, als die Lacedämonier gegen sie heranrücken, weit von derselben entfernt, und zwar am Meere, resp. am Lechaion (*ἐδίωκον ἐπὶ θάλατταν*).

Daher scheinen die Worte: *ἐκ τοῦ σταυρώματος* korrumpiert zu sein; es ist vielleicht statt dessen: *ἐκ τοῦ λιμένος* zu schreiben. Allerdings sagt Xenophon nicht direkt, dafs die Argiver die Sicyonier bis zum Hafen verfolgt haben, sondern nur: *ἐπὶ θάλατταν*. Dafs aber hierunter nur der Hafen zu verstehen sei, ist unzweifelhaft.

Das Ende dieses blutigen Kampfes, in welchem die Lacedämonier und ihre Verbündeten Sieger waren, ist von Xenophon klar und verständlich beschrieben. Wir dürfen gewifs an der zweifellos übertriebenen Schilderung — § 12: *Οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι οὐκ ἠπόρουν τίνα ἀποκτείνοιεν. ἔδωκε γὰρ τότε γε ὁ θεὸς αὐτοῖς ἔργον, οἷον οὐδ' εὔξαντό ποτ' ἄν .... τότε γοῦν οὕτως ἐν ὀλίγῳ πολλοὶ ἔπεσον, ὥστε εἰθισμένοι ὁρᾶν οἱ ἄνθρωποι σωροὺς σίτου, ξύλων, λίθων, τότε ἐθεάσαντο σωροὺς νεκρῶν* — keinen Anstofs nehmen, wenn wir bedenken, dafs Xenophon stets für die Spartaner Partei genommen hat.

4, 3, 7: *Οἱ δὲ Θετταλοὶ ὡς εἶδον παρὰ δόξαν ἐλαύνοντας,* **οἱ μὲν αὐτῶν ἔφυγον, οἱ δ' ἀνέστρεψαν,** *οἱ δὲ πειρώμενοι τοῦτο ποιεῖν πλαγίους ἔχοντες τοὺς ἵππους ἡλίσκοντο. Πολύχαρμος μέντοι ὁ Φαρσάλιος ἱππαρχῶν ἀνέστρεψέ τε καὶ μαχόμενος σὺν τοῖς περὶ αὐτὸν ἀποθνήσκει.*

So ist die Überlieferung der Handschriften. Dagegen steht in Xenophons Agesilaus II, 3, welcher an dieser Stelle fast wörtlich mit der obigen übereinstimmt, statt *οἱ μὲν αὐτῶν ἔφυγον, οἱ δ' ἀνέστρεψαν: οἱ μὲν αὐτῶν οὐδ' ἀνέστρεψαν.*

Diese Lesart zog Schneider vor, Dindorf stimmt ihm bei, indem er sagt: „Schneider recte sensisse videtur, Xenophontem, si scripsisset *οἱ δ' ἀνέστρεψαν*, vix illaturum fuisse *Πολύχαρμος μέντοι ἀνέστρεψε*, quasi nondum quisquam id fecisse dictus esset." Breitenbach verteidigte sowohl in der Zeitschr. für Gymn. W. 1861, p. 859, als in der Gothaer Ausgabe die Lesart der Hellenika

und war der Ansicht, daſs, wenn eine der beiden Schriften zu korrigieren sei, dies der Agesilaus sei, nicht aber die Hellenika. In der Weidmannschen Ausgabe dagegen ist er davon abgegangen und hat *οἱ μὲν αὐτῶν οὐδ' ἀνέστρεψαν* in den Text aufgenommen, ebenso Büchsenschütz. Dieser aber fügt im Anhange hinzu: „Vielleicht ist zu lesen: *οἱ μὲν αὐτῶν ἔφυγον οὐδ' ἀναστρέψαντες.*"

Diese letzte Änderung scheint den Vorzug zu verdienen, weil dadurch das überlieferte *ἔφυγον* erhalten bliebe. Allerdings stimmt dann die Stelle nicht ganz mit der des Agesilaus überein; aber dies würde nicht ins Gewicht fallen, da auch an anderen Stellen kleine Abweichungen sich finden, z. B. Hellen. § 5: *σωφρόνως ἐπηκολούθουν* = Ages. § 3 *σωφρόνως ἐφείποντο*; ibid. Hell. *πέμπει τοὺς περὶ αὑτόν* = Ages. *παραπέμπει τοὺς ἀμφ' αὑτόν*; ib Hell. *διώκειν ὡς τάχιστα* = Ages. *διώκειν κατὰ κράτος*; § 8 Hell. *οἱ δὲ καὶ ἡλίσκοντο* = Ages. § 4 *οἱ δὲ καὶ ζῶντες ἡλίσκοντο* u. s. w.

Die Erklärung aber, welche Büchsenschütz zu den Worten giebt, ist teilweise nicht zutreffend. Die abziehenden Thessaler setzen wohl schwerlich ihren Marsch r u h i g fort, als sie von den lacedämonischen Reitern heftig angegriffen werden. cf. § 6 *Ἀγησίλαος πέμπει τοὺς περὶ αὑτὸν μάλα εὐρώστους ἱππέας καὶ κελεύει τοῖς τε ἄλλοις παραγγέλλειν καὶ αὐτοὺς διώκειν ὡς τάχιστα καὶ μηκέτι δοῦναι αὐτοῖς ἀναστροφήν.* Der langsame Rückzug fand vorher statt, als die Lacedämonier ihnen bedachtsam und vorsichtig folgten. cf. § 5 und 6 *οἱ μὲν Θετταλοὶ στρέψαντες βάδην ἀπεχώρουν, οἱ δὲ μάλα σωφρόνως ἐπηκολούθουν.*

Auch sind die Worte: *οἱ δὲ πειρώμενοι τοῦτο ποιεῖν πλαγίους ἔχοντες τοὺς ἵππους ἡλίσκοντο* durch die Erklärung: „teils versuchen sie kehrt zu machen, werden aber dabei von den Feinden erreicht" nicht deutlich wiedergegeben. Es ist vielmehr zu erklären: „Als die thebanischen Reiter die bis dahin im Schritt abziehenden Thessaler plötzlich heftig angreifen, fliehen diese teils ohne sich umzuwenden davon, teils versuchen sie kehrt zu machen, werden aber, ehe sie damit zu stande kommen, in der Seite angefallen und gefangen genommen, während Polycharmus wirklich umkehrt und im Kampfe fällt." Nun suchen alle noch übrigen in wilder Flucht ihren Gegnern zu entrinnen.

In § 8 sind die Worte: (*ὡς δὲ τοῦτ' ἐγένετο, φυγὴ τῶν Θετταλῶν ἐξαισία γίγνεται*)· *ὥστε οἱ μὲν ἀπέθνησκον αὐτῶν, οἱ δὲ καὶ ἡλίσκοντο* ganz unverständlich.

Denn es ist zunächst wunderbar, daſs gesagt wird, die F o l g e der wilden F l u c h t der Thessaler sei derartig gewesen (*ὥστε*), daſs die einen von ihnen (den Thessalern) gefallen, die anderen gefangen seien, während man erwarten sollte: „Die V e r f o l g u n g von seiten der Lacedämonier war so ungestüm, daſs die einen" oder „als dies geschah" — der verunglückte Widerstand des Polycharmus — „entstand eine wilde Flucht der Thessaler; a b e r auf dieser wurden die einen getötet, die anderen gefangen." Wenn ferner der eine Teil fällt, der andere gefangen genommen wird, so bleiben ja keine Reiter mehr übrig, die hätten entrinnen können, und trotzdem heiſst es im folgenden Satze: *ἔστησαν δ' οὖν οὐ πρόσθεν, πρὶν ἐγένοντο ἐν τῷ ὄρει τῷ Ναρθακίῳ* — „sie hielten nicht eher an, als bis sie den Berg Narthakion erreicht hatten."

Οἱ μέν — οἱ δέ ist aber = „die einen — die anderen" oder „der eine Teil — der andere," wie es auch von Campe und Breitenbach (Zeitschrift für Gymn. W. 1861, p. 859) übersetzt wird; es ist aber nicht = einige — andere („ex quibus nonnulli perierunt, nonnulli etiam in manus

hostium venerunt," wie es Breitenbach in der Gothaer Ausgabe erklärt); denn sonst dürfte es nicht im folgenden: *ἔστησαν δ' οὖν οὐ πρόσθεν*, sondern *οἱ δὲ ἔστησαν οὐ πρόσθεν* heifsen.

Es passen also die Worte: *ὥστε οἱ μὲν ἀπέθνησκον αὐτῶν, οἱ δὲ καὶ ἡλίσκοντο* weder zu dem vorhergehenden, noch zu dem folgenden Satze; sie sind um so auffälliger, als kurz vorher sich die so sehr ähnliche Wendung findet (§ 7): *οἱ μὲν . . . αὐτῶν . . ., οἱ δὲ . . . . ἡλίσκοντο*, sodafs es fast scheint, als ob jene Worte: *ὥστε — ἡλίσκοντο* ursprünglich als Parallelstelle zu diesen gesetzt und später dem § 8 zugefügt seien.

Waren aber einmal die Worte entweder in die Hellenika oder in den Agesilaus gekommen, so war die natürliche Folge, dafs sie in beide Schriften gerieten, die, wie schon bemerkt, gerade in diesen Paragraphen fast wörtlich übereinstimmen. Es sind daher die Worte: *ὥστε οἱ μέν ἀπέθνησκον αὐτῶν, οἱ δὲ καὶ ἡλίσκοντο* zu streichen.

4, 3, 17: *Ὡς δὲ τριῶν ἔτι πλέθρων ἐν μέσῳ ὄντων ἀντεξέδραμον ἀπὸ τῆς Ἀγησιλάου φάλαγγος ὧν Ἡριππίδας ἐξενάγει καὶ σὺν αὐτοῖς Ἴωνες καὶ Αἰολεῖς καὶ Ἑλλησπόντιοι* ***καὶ πάντες οὗτοι τῶν ξυνεκδραμόντων τε ἐγένοντο καὶ*** *εἰς δόρυ ἀφικόμενοι ἔτρεψαν τὸ καθ' αὑτούς.*

Breitenbach, welcher in der Gothaer Ausgabe die Worte: *καὶ πάντες οὗτοι τῶν ξυνεκδραμόντων τε ἐγένοντο καί* ohne irgend welche Bemerkung in den Text aufgenommen hatte, klammert dieselben in der Weidmannschen Ausgabe ein, indem er hinzufügt: „Eine in den Text geratene Randbemerkung, welche durch das zweite *καί* mit dem Folgenden in Verbindung gebracht worden ist." Dindorf, Cobet, Büchsenschütz nehmen keinen Anstofs. Es finden sich freilich dieselben Ausdrücke in Xenophons Agesilaus II, 11; aber in dieser Schrift fassen die Worte noch einmal die aufgezählten Teile des Heeres zusammen, die gegen die Feinde vorgingen, in den Hellenika jedoch sind sie eine überflüssige und lästige Wiederholung des in demselben Satze vorhergehenden *ἀντεξέδραμον*.

Daher sind die Worte einzuklammern; es ist indes nicht anzunehmen, dafs sie auf die von Breitenbach angegebene Weise in den Text geraten seien, sondern dafs sie aus dem Agesilaus eingefügt sind, der auch an dieser Stelle fast wörtlich mit den Hellenika übereinstimmt.

4, 4, 3: *Ὡς δὲ ἐσημάνθη οἷς εἴρητο οὓς ἔδει ἀποκτεῖναι, σπασάμενοι τὰ ξίφη ἔπαιον τὸν μέν τινα συνεστηκότα ἐν κύκλῳ,* ***τὸν δὲ καθήμενον****, τὸν δέ τινα ἐν θεάτρῳ, ἔστι δ' ὃν καὶ κριτὴν καθήμενον.*

Xenophon erzählt, allerdings als Anhänger der Spartaner, wie zu Korinth die antilakonische Partei ihre Gegner aus dem Wege zu schaffen suchte.

Jene hatte nämlich, damit sie ihr Vorhaben desto sicherer ausführen könnte, einen Festtag, und zwar den letzten Tag der Eukleien, dazu ausersehen, um ein gräfsliches Blutbad unter ihren Widersachern anzurichten, weil sie gerade an diesem Tage mehr als an einem anderen Leute auf dem Markte und im Theater zu treffen hoffte. Auf ein gegebenes Zeichen machten nun diejenigen, welche damit beauftragt waren, mit gezückten Schwertern einen Angriff auf ihre Opfer. Sie schlugen den einen, wie Xenophon in obiger Stelle sagt, in einem Kreise (von Freunden) stehend — *τὸν μέν τινα συνεστηκότα ἐν κύκλῳ* —, den anderen sitzend — *τὸν δὲ καθήμενον* — den dritten im Theater, manchen auch auf dem Richterstuhle (als Preisrichter bei der Aufführung

dramatischer Wettkämpfe, cf. Diodor 14, 86: ἀγώνων ὄντων ἐν τῷ θεάτρῳ φόνον ἐποίησαν κα στάσεως ἐπλήρωσαν τὴν πόλιν).

Bei der obigen Darstellung Xenophons ist schon an und für sich das doppelte καθήμενον anstöfsig; die Worte τὸν δὲ καθήμενον fallen aber um so mehr auf, als bei diesen nicht gesagt ist, wo sich die betreffenden Leute befunden haben, während bei den übrigen eine nähere Bestimmung nicht fehlt — ἐν κύκλῳ συνεστηκότα, ἐν θεάτρῳ, κριτὴν καθήμενον. Zu τὸν δὲ καθήμενον darf man aber nicht ἐν κύκλῳ ergänzen; denn es müfste sonst dem συνεστηκότα entsprechend: συγκαθήμενον heifsen; über συγκαθῆσθαι cf. Sturz, lexicon Xenophonteum s. v.

Da nun zu den Worten: τὸν δέ τινα ἐν θεάτρῳ natürlich καθήμενον, welches sich hinter κριτήν befindet, zu ergänzen ist, so ist es wahrscheinlich, dafs ein Abschreiber dies an den Rand schrieb, dafs dies aber später in den Text selbst geriet und dann zur Bildung einer besonderen Unterabteilung τὸν δὲ καθήμενον irrtümlich verwandt wurde.

4, 4, 4: *Ἀποθνήσκουσι δ' οὕτως τῶν μὲν πρεσβυτέρων πολλοί· μᾶλλον γὰρ ἔτυχον ἐν τῇ ἀγορᾷ ὄντες· οἱ δὲ νεώτεροι, ὑποπτεύσαντος Πασιμήλου τὸ μέλλον ἔσεσθαι, ἡσυχίαν ἔσχον ἐν τῷ Κρανείῳ.*

Breitenbach erklärt die letzten Worte in der Gothaer Ausgabe: Magis enim versabantur tunc forte in foro, quam alibi, fügt aber hinzu: rarius sane dicendi genus, quo cave ne putes adverbium loco esse adjectivi. Nam si scriptor voluisset dicere majorem seniorum quam juniorum numerum fuisse in foro, ponere debebat: πλέονες, non μᾶλλον; im Index s. v. μᾶλλον jedoch sagt er: μᾶλλον, ubi πλέονες exspectes. In der Weidmannschen Ausgabe übersetzt er es mit „vorzugsweise auf dem Markte." Büchsenschütz: „Die eigentümliche Anwendung des Wortes erklärt sich daraus, dafs die Steigerung zu der Ortsbestimmung ἐν τῇ ἀγορᾷ gezogen ist: sie waren mehr auf dem Markte als anderswo".

Alle diese Erklärungen sind künstlich. Es hätte zunächst bewiesen werden müssen, dafs Xenophon an irgend einer Stelle μᾶλλον in dieser Bedeutung gebraucht habe. Dieser Beweis ist jedoch nicht geführt. Hätte aber Xenophon überhaupt ausdrücken wollen, dafs die älteren Leute mehr auf dem Markte als anderswo sich aufgehalten hätten, so würde er gewifs ebenso wie § 2 ὅτι πλείονας ἂν ᾤοντο λαβεῖν ἐν τῇ ἀγορᾷ, ὥστε ἀποκτεῖναι — πλέονες gebraucht haben. Die folgenden Worte: οἱ δὲ νεώτεροι, ὑποπτεύσαντος Πασιμήλου τὸ μέλλον ἔσεσθαι, ἡσυχίαν ἔσχον ἐν τῷ Κρανείῳ zeigen jedoch, dafs der Schriftsteller nicht hat sagen wollen, dafs die älteren Leute mehr auf dem Markte als anderswo sich befunden hätten, sondern dafs dieselben im Gegensatz zu den jüngeren, welche in dem Kraneion vor der Stadt — cf. Pausan. 2, 2, 4 — versammelt waren, in grofser Anzahl auf dem Markte verweilten.

Daher glauben wir, dafs μᾶλλον korrumpiert ist, und zwar aus μάλα, und dafs dies vor πολλοί zu setzen ist: ἀποθνήσκουσι δ' οὕτως τῶν μὲν πρεσβυτέρων μάλα πολλοί· ἔτυχον γὰρ ἐν τῇ ἀγορᾷ ὄντες. Zu μάλα πολλοί cf. 6, 5, 16: παρῆσαν μάλα πολλοὶ ὁπλῖται und 5, 2, 39: μάλα πολλὴν ἔχων στρατιὰν ἀφίκετο εἰς τὴν ἑαυτῶν συμμαχίδα. Übrigens ist μάλα öfters in μᾶλλον in den Handschriften verdorben; cf. Dindorf zu Xen. Anab. 7, 6, 42. Auch in den Hellenika hat F 4, 5, 6 μᾶλλον statt μάλα überliefert; cf. Dindorf ad l. Die Verstärkung aber des πολλοί

durch *μάλα* an obiger Stelle dürfte nicht unpassend sein; das Blutbad erscheint dadurch um so schrecklicher.

4, 4, 8: *Ἐπεὶ δὲ τὼ ἄνδρε καὶ κατὰ τύχην καὶ κατ' ἐπιμέλειαν ἐγενέσθην φύλακε κατὰ τὰς πύλας ταύτας, οὕτω δὴ ἔχων ὁ Πραξίτας ἔρχεται τήν τε μόραν καὶ Σικυωνίους καὶ Κορινθίων ὅσοι φυγάδες ἐτύγχανον ὄντες.*

Als die antilakonische Partei zu Korinth sich auf gewaltsame Weise die Herrschaft angeeignet hatte, gingen ihre Gegner zum grofsen Teil in die Verbannung. Diejenigen aber, welche zurückblieben, traten heimlich in Verbindung mit Praxitas, dem lacedämonischen Befehlshaber in Sicyon, um von ihm Hilfe zu erlangen. Die Verhandlung leiteten zwei junge Leute, Pasimelus und Alcimenes — cf. § 7. Diese begaben sich heimlich zu dem Polemarchen und erklärten demselben, dafs sie ihm den Eingang in die nach Lechaion führenden Mauern öffnen könnten — *εἶπον ὅτι δύναιντ' ἂν παρασχεῖν αὐτῷ εἴσοδον εἰς τὰ κατατείνοντα ἐπὶ Λέχαιον τείχη.* Praxitas ging bereitwillig auf diesen verräterischen Plan ein und bereitete alles zum Einzuge vor (*ὁ δὲ καὶ πρόσθεν γιγνώσκων τὼ ἄνδρε — ἔπραττε τὴν εἴσοδον*).

Nun fährt Xenophon fort: *Ἐπεὶ δὲ τὼ ἄνδρε καὶ κατὰ τύχην καὶ κατ' ἐπιμέλειαν ἐγενέσθην φύλακε — ὁ Πραξίτας ἔρχεται κ. τ. λ.* Campe (Philol. 7, 273) sagt zu den Worten: *καὶ κατὰ τύχην καὶ κατ' ἐπιμέλειαν.* „Wie jemand s o w o h l durch Zufall a l s mit Absicht Wächter werden soll, sehe ich nicht recht wohl. Man wird sich wohl entschliefsen müssen *ἢ κατὰ τύχην ἢ καὶ κατ' ἐπιμέλειαν* zu lesen".

Breitenbach übersetzt und erklärt die Worte (in der Gothaer Ausgabe): „Partim fortuna, partim industria sua," quum alter fortuna (i. e. ex ordine) portae custos esset, alter operam dedit, ut socius illius fieret". In der Weidmannschen Ausgabe dagegen giebt er die Erklärung: „Dafs beide Männer zusammen jetzt gerade an dem Eingange in die westliche der beiden Schenkelmauern die Wache erhielten, war eine Folge des *πράττειν* seitens des Praxitas: er trieb die Männer zu der *ἐπιμέλεια* an, welche auch vom glücklichen Zufall unterstützt wurde".

Gegen die erste Erklärung Breitenbachs ist anzuführen, dafs, wenn Xenophon hätte ausdrücken wollen, dafs der eine durch glücklichen Zufall, der andere durch seine Bemühung die Wache am Thore erhalten hätte, er dies durch *ὁ μέν — ὁ δέ* hätte bezeichnen müssen. Nach dem Wortlaute aber mufs *καὶ κατὰ τύχην καὶ κατ' ἐπιμέλειαν* auf beide bezogen werden, wie es in der Weidmannschen Ausgabe geschehen ist.

Aber auch diese zweite Erklärung ist nicht wahrscheinlich. Denn e n t w e d e r haben die beiden Männer die Wache durch Zufall o d e r durch ihre eigene Bemühung erhalten, da ja die letztere ganz unnötig gewesen wäre, wenn ihnen der Zufall günstig gewesen wäre; sie haben also nicht durch Zufall u n d durch ihre Bemühung die Wache erhalten. Aufserdem sagt Xenophon nichts davon, dafs Praxitas jene beiden Männer zu der *ἐπιμέλεια* angetrieben habe; sie begeben sich vielmehr von selbst zu ihm und erbieten sich dazu, ihm den Eingang zu öffnen; sie konnten dies aber nur unter der begründeten Voraussetzung versprechen, dafs es ihnen möglich sein werde, jene Wache zu erhalten. Der Befehlshaber selbst schenkte ihnen auch volles Vertrauen: *ὁ δὲ καὶ πρόσθεν γιγνώσκων τὼ ἄνδρε ἀξιοπίστω ὄντε ἐπίστευσεν.* Die Worte: *ἔπραττε τὴν εἴσοδον* be-

deuten aber nur, dafs Praxitas seinerseits den Einzug vorbereitete, d. h. dafs er sein Heer marschbereit hielt. Daher ist ἢ κατὰ τύχην ἢ κατ' ἐπιμέλειαν zu schreiben.

Über die nicht seltene Verwechselung von ἤ und καί in den Handschriften cf. Breitenbach (Gothaer Ausgabe) zu dieser Stelle. Diese Änderung ist aber hier um so leichter, als verschiedene Handschriften gar nicht das erste καί überliefern; cf. Dindorf zur Stelle.

4, 5, 14, 15: Ὁ δὲ πολέμαρχος ἐκέλευσε τὰ δέκα ἀφ' ἥβης ἀποδιῶξαι τοὺς προειρημένους. Ὡς δὲ ἐδίωκον, ᾕρουν τε οὐδένα ἐξ ἀκοντίου βολῆς ὁπλῖται ὄντες πελταστάς· καὶ γὰρ ἀναχωρεῖν αὐτοὺς ἐκέλευε πρὶν τοὺς ὁπλίτας ὁμοῦ γίγνεσθαι.

Statt τοὺς προειρημένους hat Dobree mit Recht τοὺς προσκειμένους vorgeschlagen. Denn wie Breitenbach in der Anmerkung sagt, pflegt Xenophon nicht so zu reden. Aufserdem würde τοὺς προειρημένους zu unbestimmt sein; es würde sowohl auf die Peltasten des Iphikrates als auch auf die Hopliten des Kallias bezogen werden können, während nur die Peltasten einen Angriff auf die Lacedämonier wagen: ὁ δὲ Ἰφικράτης λαβὼν τοὺς πελταστὰς ἐπέθετο τῇ μόρᾳ. Es ist aber kein Grund vorhanden, die beiden Worte mit Breitenbach zu streichen „als unnütze Ergänzung des Objekts zu ἀποδιῶξαι.“ Denn dann könnte sehr oft ein Objekt gestrichen werden, welches sich ohne Schwierigkeit aus dem Zusammenhange ergänzen liefse.

Im folgenden Paragraphen ist τέ hinter ᾕρουν zu entfernen, weil, wie Büchsenschütz (in der Anmerkung) richtig anführt, dem τέ kein zweites Glied entspricht. Breitenbach freilich sagt: „Bei ᾕρουν τε schwebt als zweiter Gedanke vor: „Und beim Zurückgehen wurden sie auch noch — beschossen; wofür nach dem durch καὶ γάρ eingefügten Zwischensatz die aktive Wendung ἀναστρέφοντες — ἠκόντιζον eintritt.“

Aber die angeführten Beispiele, welche den Übergang von τέ zu δέ betreffen, sind anderer Art. Nach τέ oder οὔτε folgt δέ nur bei gleichartigen Satzgliedern oder Sätzen, während hier ein Haupt- und ein Nebensatz -- ᾕρουν und ἐπεὶ δὲ ἀνεχώρουν sich entsprechen würden. Ferner wird der Zusammenhang der beiden Perioden durch den eingefügten Zwischensatz gestört.

In demselben Paragraphen werden die Worte: καὶ γὰρ ἀναχωρεῖν αὐτοὺς ἐκέλευε, πρὶν τοὺς ὁπλίτας ὁμοῦ γίγνεσθαι verschieden aufgefafst.

Breitenbach mit anderen Herausgebern — cf. aufserdem Rüstow und Köchly, Geschichte des griechischen Kriegswesens, p. 162 — nimmt zu ἐκέλευε als Subjekt: ὁ πολέμαρχος aus dem Vorhergehenden und erklärt die Stelle: „Der Polemarch befahl ihnen (den spartanischen Hopliten) zurückzugehen, bevor sie mit den Hopliten unter Kallias in Kampf kämen“. Andere dagegen setzen als Subjekt zu ἐκέλευε den Iphikrates, der seinen Peltasten den Befehl gegeben habe, sich zurückzuziehen, ehe sie mit den lacedämonischen Hopliten handgemein würden.

Gegen die erste Erklärung spricht der Umstand, dafs die Hopliten, die nur durch wenige Worte von einander getrennt zweimal genannt werden, schwerlich das erste Mal die lacedämonischen Hopliten und das zweite Mal die Hopliten des Atheners Kallias sein können, wenn sie nicht durch Attribute unterschieden werden.

Wenn aber Breitenbach anführt, dafs § 17 die Hopliten des Kallias nur durch τοὺς ὁπλίτας bezeichnet würden, so ist dagegen zu bemerken, dafs an dieser Stelle (πρὸς τούτοις δὲ ὁρῶντες

[sc. die Lacedämonier] *καὶ τοὺς ὁπλίτας ἐπιόντας ἐγκλίνουσι)* gar kein Zweifel möglich ist, welche Hopliten es sind, da ja das dabei stehende *ἐπιόντας* deutlich genug ausdrückt, dafs es feindliche Hopliten sind, welche heranrücken und bewirken, dafs sie die Flucht ergreifen (*ἐγκλίνουσι*).

Ferner stehen die Hopliten des Kallias nahe bei Korinth — *οὐ πόρρω τῆς πόλεως* — in Schlachtordnung (§ 14), sodafs die Lacedämonier zunächst von diesen nichts zu befürchten haben. Sie fürchteten sich aber weder vor den Hopliten noch vor den Peltasten, wie § 12 zeigt: *καὶ ὅτι μὲν πολλοὶ ἦσαν ἐν τῇ Κορίνθῳ καὶ πελτασταὶ καὶ ὁπλῖται, οὐδὲν ἠγνόουν· κατεφρόνουν δὲ διὰ τὰς ἔμπροσθεν τύχας μηδένα ἂν ἐπιχειρῆσαι σφίσιν.* Durch diese erwähnten Unglücksfälle belehrt, wollten Iphikrates und Kallias auch nur einen Angriff mit den leicht bewaffneten Peltasten wagen (§ 13 *ἐνόμισαν ἀσφαλὲς εἶναι ἐπιθέσθαι αὐτοῖς τῷ πελταστικῷ*). Die Peltasten allein sollten also den Angriff unternehmen. Die beiden Feldherren wurden dabei von der Ansicht geleitet, welche Xenophon durch die Worte ausdrückt: *εἰ μὲν πορεύοιντο τῇ ὁδῷ, ἀκοντιζομένους ἂν αὐτοὺς εἰς τὰ γυμνὰ ἀπόλλυσθαι· εἰ δὲ ἐπιχειροῖεν διώκειν, ῥᾳδίως ἂν ἀποφυγεῖν πελτασταῖς* (mit den Peltasten) *τοῖς ἐλαφροτάτοις τοὺς ὁπλίτας.* Daher enthielten sich die attischen Hopliten ganz und gar des Kampfes trotz der günstigen Erfolge der Peltasten, bis alles schon entschieden war.

Sie haben demnach fern von der Marschlinie des lacedämonischen Heeres gestanden und sind zunächst von dem Kampfe unberührt geblieben. Der Polemarch hatte daher nicht nötig, seinen Hopliten den Befehl zu erteilen, dafs sie sich zurückziehen sollten, ehe sie mit den Hopliten des Kallias handgemein würden.

Wenn dagegen Iphikrates seinen Peltasten befahl, einen Kampf in der Nähe mit den feindlichen Hopliten zu vermeiden, so entspricht dies ganz den angeführten Worten: *εἰ δὲ ἐπιχειροῖεν διώκειν, ῥᾳδίως ἂν ἀποφυγεῖν.* Dafs aber die Peltasten leicht verleitet werden konnten, zu weit vorzugehen, war zu natürlich; denn Xenophon sagt § 13: *Καλλίας δὲ καὶ Ἰφικράτης καθορῶντες αὐτοὺς καὶ οὐ πολλοὺς ὄντας καὶ ἐρήμους καὶ πελταστῶν καὶ ἱππέων ἐνόμισαν ἀσφαλὲς εἶναι ἐπιθέσθαι αὐτοῖς.*

Wir glauben so bewiesen zu haben, dafs das Subjekt zu *ἐκέλευε*: Iphikrates ist; wir sind jedoch der Ansicht, dafs es in den Handschriften ausgefallen und hinter *καὶ γάρ* zu setzen ist.

4, 5, 18: *Διιὼν δὲ Ἀγησίλαος ἐπ' οἴκου ὡς μὲν ἐδύνατο ὀψιαίτατα κατήγετο εἰς τὰς πόλεις, ὡς δ' ἐδύνατο πρωιαίτατα ἐξωρμᾶτο.* ***Παρὰ δὲ Μαντίνειαν ἐξ Ὀρχομενοῦ ὄρθρου ἀναστὰς ἔτι σκοταῖος παρῆλθεν.*** *Οὕτω χαλεπῶς ἂν ἐδόκουν οἱ στρατιῶται τοὺς Μαντινέας ἐφηδομένους τῷ δυστυχήματι θεάσασθαι.*

Nach der schweren Niederlage der spartanischen Mora bei Korinth zog Agesilaus nach Sparta zurück; er vermied es bei diesem Rückzuge, bei Tage die Städte zu berühren, durch welche er marschieren mufste, weil er den Hohn und den Spott der Bewohner fürchtete, die er stets so stolz und übermütig behandelt hatte. Deshalb rückte er, wie Xenophon erzählt, so spät wie möglich in die Städte ein und brach so früh wie möglich des Morgens wieder auf. In Mantinea machte er nicht einmal halt, sondern zog vorbei (*παρῆλθεν*).

Nun fragt es sich, wann er vorbei gezogen ist. Die Erklärer interpretieren die überlieferte Lesart: *Παρὰ δὲ Μαντίνειαν ἐξ Ὀρχομενοῦ ὄρθρου ἀναστὰς ἔτι σκοταῖος παρῆλθεν* entweder (Hertzberg): „Obwohl er Orchomenos, sein letztes Nachtquartier, schon mit Tagesanbruch verliefs, so

marschierte er auf dem kurzen Wege (zwei deutsche Meilen) bis Mantinea so langsam, dafs es ihm möglich ward, an letzterer Stadt unter dem Schutze der Dunkelheit vorüber zu gehen", oder sie (cf. Büchsenschütz im Anhange) erklären die Worte: „Agesilaus brach vor Tagesanbruch (ὄρθρου) auf und langte noch in der Morgendämmerung (ἔτι σκοταῖος) bei Mantinea an".

Die erste Erklärung ist deshalb unstatthaft, weil ἔτι vor σκοταῖος steht und auch darauf bezogen werden müfste; sollte es aber den angegebenen Sinn haben, so wäre es, wie Breitenbach mit Recht sagt, erforderlich, dafs es wenigstens neben ὄρθρου gesetzt würde. Aufserdem würde Xenophon gewifs in diesem Falle eine andere Wendung gebraucht haben, etwa: „Agesilaus marschierte so langsam, dafs er erst am Abend bei Mantinea anlangte."

Gegen die zweite Erklärung ist zu bemerken, dafs ὄρθρος die Zeit vor und um Tagesanbruch ist (cf. Bekker, Anecdd. 54 ὄρθρος ἐστὶν ἡ ὥρα τῆς νυκτός, καθ' ἣν ἀλεκτρυόνες ᾄδουσιν· ἄρχεται δὲ ἐνάτης ὥρας καὶ τελευτᾷ εἰς διαγελῶσαν ἡμέραν), dafs dagegen σκότος allgemein die Dunkelheit, besonders das Dunkel der Nacht bezeichnet, nicht aber, wie Büchsenschütz annimmt, die Morgendämmerung. In der von Büchsenschütz angeführten Stelle — Xen. Anab. 4, 1, 5: Ἡνίκα δ' ἦν ἀμφὶ τὴν τελευταίαν φυλακὴν καὶ ἐλείπετο τῆς νυκτὸς ὅσον σκοταίους διελθεῖν τὸ πεδίον, τηνικαῦτα ἀναστάντες ἀπὸ παραγγέλσεως πορευόμενοι ἀφικνοῦνται ἅμα τῇ ἡμέρᾳ πρὸς τὸ ὄρος — steht gerade σκοταίους dem ἅμα τῇ ἡμέρᾳ gegenüber.

Es ist also σκότος jedenfalls eine Zeit, welche dem ὄρθρος als vorangehend zu denken ist; mithin kann Agesilaus nicht ὄρθρου (vor und um Tagesanbruch) aufbrechen und σκοταῖος („im Dunkel des Morgens") bei Mantinea anlangen. Aber auch zugegeben, dafs σκότος hier diese Bedeutung hätte, so war es nicht möglich, dafs Agesilaus im Juli innerhalb dieser kurzen Zeit (etwa von 3 Uhr an) einen Weg von 4 Stunden zurücklegte.

Es bleibt also nichts übrig, als eine Umstellung der Worte vorzunehmen. Campe (Philol. 7, 277), dem Breitenbach beistimmt, setzt nun statt ὄρθρου ἀναστὰς ἔτι σκοταῖος: ἔτι σκοταῖος ἀναστὰς ὄρθρου: „Agesilaus war noch in der Nacht von Orchomenos aufgebrochen und kam so an Mantinea in der ersten Frühe vorüber."

Dieser Umstellung können wir nur teilweise zustimmen. Denn „noch in der Nacht" würde bedeuten, dafs Agesilaus in dem letzten Teil der Nacht aufgebrochen sei. In dieser kurzen Zeit (im Juli) aber kann er ebenfalls nicht diesen Weg (4 Stunden) zurückgelegt haben; deshalb glauben wir, dafs ἔτι an seiner ursprünglichen Stelle stehen bleiben und nur σκοταῖος und ὄρθρου umgestellt werden mufs. „Agesilaus brach im Dunkel der Nacht von Orchomenos auf" — wann in der Nacht, ist nicht angegeben und braucht auch nicht gesagt zu werden; es ist aber wahrscheinlich, dafs er schon vor Mitternacht oder spätestens um 12 Uhr Orchomenos verlassen hat — „und gelangte noch vor oder mit Tagesanbruch bei Mantinea an". Der Ausdruck „noch vor Tagesanbruch" soll bezeichnen, dafs Agesilaus sehr rasch marschierte und noch schneller, als man erwarten konnte, sein Ziel erreichte.

4, 7, 4: Ὁ δὲ Ἀγησίπολις εἰπὼν ὅτι εἰ μὲν μέλλοντος αὐτοῦ ἐμβάλλειν σείσειε, κωλύειν ἂν αὐτὸν ἡγεῖτο· ἐπεὶ δὲ ἐμβεβληκότος, ἐπικελεύειν νομίζει· καὶ οὕτω τῇ ὑστεραίᾳ θυσάμενος τῷ Ποσειδῶνι ἡγεῖτο οὐ πόῤῥω εἰς τὴν χώραν.

Die Herausgeber glauben zum gröfsten Teil, dafs der mit dem Participium beginnende Satz — *εἰπὼν ὅτι* — anakoluthisch mit *καὶ οὕτω ἡγεῖτο* fortgesetzt werde. Doch mit Recht sagt Büchsenschütz im Anhange, dafs die als ähnlich angeführten Anakoluthe anderer Art seien, als das an dieser Stelle angenommene; in der Anmerkung zur Stelle macht er darauf aufmerksam, dafs nach einem Participium oft *οὕτω* oder *οὕτω δή*, nicht aber, wie hier: *καὶ οὕτω* stehe. Es ist daher nach Dindorfs Vorschlage statt *εἰπών*: *εἶπεν* zu schreiben, eine Änderung, die leicht genug ist.

Es wäre deshalb wünschenswert, dafs diese Konjektur von Büchsenschütz in den Text aufgenommen, oder dafs andernfalls in den Anmerkungen die Schüler — denn für diese ist ja zunächst diese Ausgabe bestimmt — belehrt würden, dafs hier ein Anakoluth sei, wobei eine genaue Erklärung desselben nicht fehlen dürfte. Denn dafs der Schüler in dem hinzugefügten Anhange nachschlage, ist von ihm nicht zu verlangen; liest er doch kaum alles, was sich unter dem Text in den Noten befindet!

Bei dieser Gelegenheit sei mir folgende Bemerkung gestattet. Es müfste in allen Schulausgaben unserer Klassiker, wenn sie mit Anmerkungen versehen sind, entweder der Text so hergestellt werden, dafs derselbe von dem Schüler verstanden werden kann, oder es müfste in den unter dem Text befindlichen Anmerkungen mit wenigen, aber leicht verständlichen Worten der von den Regeln der Grammatik abweichende Wortlaut durch Hinzufügung der regelmäfsigen Form oder Konstruktion erklärt, dagegen eine Textkritik vermieden werden. In den Text-Ausgaben aber, die speciell für den Schulgebrauch herausgegeben werden müfsten, wäre die Lesart so herzustellen, dafs alle offenbar verdorbenen Stellen verbessert und die Lücken ausgefüllt sind, damit der Schüler nicht, wenn er sich vergebens abmüht, den Sinn des Schriftstellers zu verstehen, die Lust an der Lektüre verliert oder zu unerlaubten Hilfsmitteln seine Zuflucht nimmt.

Zu den folgenden Worten: *εἰ μὲν μέλλοντος αὐτοῦ ἐμβάλλειν σείσειε, κωλύειν ἂν αὐτὸν ἡγεῖτο* sagt Breitenbach: „Als allgemeiner Grundsatz hingestellt, dem in unabhängiger Redeform als Nachsatz entsprechen würde: *κωλύοι ἄν*. Wäre nur der vorliegende Fall gemeint, dann würde es heifsen müssen: *εἰ* — *ἔσεισε*, und *κωλύειν ἄν* wäre zurückzuführen auf *ἐκώλυεν ἄν*."

Aber die Worte: *ἐπεὶ δὲ ἐμβεβληκότος* zeigen deutlich, dafs Agesipolis nur den vorliegenden Fall im Auge hat und nicht einen allgemeinen Grundsatz hinstellt; denn sonst müfste er statt *ἐπεὶ ἐμβεβληκότος*: *εἰ δὲ ἐμβεβληκότος* und im vorhergehenden *μέλλοντος αὐτοῦ ἐμβάλλειν ποι* oder etwas Ähnliches gesagt haben. Daher ist ohne Bedenken *ἔσεισε* zu schreiben; im folgenden aber ist mit Tillmanns statt des sinnlosen *οὐ πόρρω εἰς τὴν χώραν*: *αὖ πόρρω εἰς τὴν χώραν* zu setzen.

4, 8, 14: *Καίτοι, ἔφη, τοιαῦτα ἐθελόντων ἡμῶν, τίνος ἂν ἕνεκα πρὸς ἡμᾶς [οἱ Ἕλληνες ἢ] βασιλεὺς πολεμοίη ἢ χρήματα δαπανῴη; καὶ γὰρ οὐδ' ἐπὶ βασιλέα στρατεύεσθαι δυνατὸν οὔτε Ἀθηναίοις μὴ ἡγουμένων ἡμῶν οὔθ' ἡμῖν αὐτονόμων οὐσῶν τῶν πόλεων.*

Der Spartaner Antalcidas läfst durch Tiribazus dem Grofskönig melden, dafs die Lacedämonier bereit seien, ihm die kleinasiatischen Griechen zu überlassen, verlangt aber dafür die Selbständigkeit der Inseln und der übrigen Städte (§ 14 *τάς τε νήσους ἁπάσας καὶ τὰς ἄλλας πόλεις ἀρκεῖν σφίσιν αὐτονόμους εἶναι*). Würden diese Bedingungen, sagt Antalcidas, erfüllt, so falle jeder Grund

für die Perser weg, Krieg gegen die Spartaner zu führen. Denn wenn die Städte, wie gefordert werde, frei und selbständig würden, so seien weder die Athener noch die Spartaner imstande, gegen den König zu Felde zu ziehen.

Der Grund also, weshalb weder die Athener noch die Spartaner dann einen Krieg gegen die Perser unternehmen konnten, liegt in dem Gen. absolutus, der einen Konditional-Satz vertritt, *αὐτονόμων οὐσῶν τῶν πόλεων*; es soll aber nicht von Antalcidas behauptet werden, daſs es den Athenern nicht möglich sein werde, Krieg zu führen, wenn die Spartaner sich nicht an die Spitze stellen würden — *μὴ ἡγουμένων ἡμῶν* — und daſs die Spartaner ebenfalls nicht in der Lage sein würden, gegen die Perser zu Felde zu ziehen, wenn die Städte frei sein würden. Denn wenn Antalcidas dies hätte sagen wollen, so hätte er nicht die Athener den Spartanern durch *οὔτε Ἀθηναίοις* — *οὐδ' ἡμῖν* gegenüber gestellt, er nennt aber gerade diese beiden Staaten, weil sie bis dahin die Hegemonie über Griechenland geführt haben. Daher wird durch obige Worte — *μὴ ἡγουμένων ἡμῶν* — diese Gegenüberstellung der beiden Völker wieder aufgehoben, was offenbar dem Sinn dieser Stelle nicht entspricht.

Von einer eventuellen Vereinigung der Spartaner und Athener gegen die Perser ist aber keine Rede. Im Gegenteil will Antalcidas die Perser für die Spartaner zu dem Zwecke gewinnen, daſs sie den athenischen Feldherrn Conon nicht mehr unterstützen — cf. § 12. *Οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι ἀκούοντες, ὅτι Κόνων καὶ τὸ τεῖχος τοῖς Ἀθηναίοις ἐκ τῶν βασιλέως χρημάτων ἀνορθοίη — ἐνόμισαν, εἰ ταῦτα διδάσκοιεν Τιρίβαζον βασιλέως ὄντα στρατηγόν, ἢ καὶ ἀποστῆσαι ἂν πρὸς ἑαυτοὺς τὸν Τιρίβαζον ἢ παῦσαί γ' ἂν τὸ Κόνωνος ναυτικὸν τρέφοντα.*

Demnach sind die Worte: *μὴ ἡγουμένων ἡμῶν* zu streichen und der Bedingungssatz: *αὐτονόμων οὐσῶν τῶν πόλεων* auf beide Sätze: *οὔτε Ἀθηναίοις* (sc. *δυνατὸν στρατεύεσθαι*) *οὐδ' ἡμῖν δυνατὸν στρατεύεσθαι* zu beziehen. Die von uns angezweifelten Worte scheinen durch einen Abschreiber hinzugefügt zu sein, der irrtümlicher Weise zu *οὔτε Ἀθηναίοις* einen Bedingungssatz vermiſste.

Infolge eines ähnlichen Miſsverständnisses sind, wie die Herausgeber richtig erkannt haben, einige Zeilen vorher hinter *πρὸς ἡμᾶς* die Worte *οἱ Ἕλληνες ἢ* in den Text geraten.

4, 8, 15: *Τῷ μὲν δὴ Τιριβάζῳ ἀκούοντι ἰσχυρῶς ἤρεσκον οἱ τοῦ Ἀνταλκίδου λόγοι·* **τοῖς δὲ ἐναντίοις λόγοι ταῦτ' ἦν.**

In der Vulg. steht das sinnlose *λόγοις*. Daraus hat Stephanus *λόγοι* conjiciert, welches Wolf mit Demosth. Lept. 101 — *εἰ δὲ ταῦτα λόγους καὶ φλυαρίας εἶναι φήσει* (verba atque ineptias) vergleicht. Dindorf und Cobet schreiben: *λόγος*, Sauppe: *ἐναντίος λόγος*, Köppen: *οὐ βουλομένοις ταῦτ' ἦν*, Liebhold in den N. Jahrbb. f. Phil. 115, 728: *τοῖς δ' ἐναντίοις οὐχ ὁμολογοῦσι ταῦτ' ἦν*, Büchsenschütz: *λόγοι ταῦτ' ἦν* „waren dies leere Worte", fügt aber hinzu: „Dem Sinne der Stelle kaum angemessen". Breitenbach in der Ztschr. f. Gym. W. 1861, 862: *τοῖς δὲ τοὐναντίον ταῦτ' ἦν* = „den anderen aber (gefiel die Rede) im Gegenteil (gar nicht)"; ebenso in der Gothaer Ausgabe. In der Weidmann'schen Ausgabe: entweder *φόβος ἐνταῦθ' ἦν* oder *τοῖς δὲ τοὐναντίον*. Campe übersetzt: „Den Gegnern war dies ein Schrecken".

Wir sehen also, wie oft und wie verschieden die Stelle erklärt und verändert ist. Die leichteste Änderung ist offenbar die von Stephanus: *λόγοι*, resp. *λόγος*. Die Erklärung aber: „nichtige

Worte" ist nicht überzeugend. Denn nur bei einem Gegensatz von *ἔργον* oder *ἀλήθεια* oder in Verbindung mit einer anderen näheren Bestimmung oder in der Phrase *λόγους λέγειν* kommt *λόγος* resp. *λόγοι* in dieser Bedeutung vor, wie die oben angezogene Demosthenische Stelle beweist: *λόγους καὶ φλυαρίας*; cf. aufserdem Dem. 2, 12: *ὅπως μὴ λόγους ἐροῦσι μόνον, ἀλλὰ καὶ ἔργον τι δεικνύειν ἕξουσιν*, und 30, 34: *οὐκ ἔχει ταῦτ' ἀλήθειαν πιθανήν, ἀλλὰ λόγοι ταῦτ' εἰσί.*

An unserer Stelle aber ist diese Erklärung um so weniger wahrscheinlich, als kurz vorher *λόγος* in dem gewöhnlichen Sinne steht. Aufserdem ist zu bemerken, dafs die Vorschläge des Antalcidas in der That keine nichtigen Worte waren, wie schon der folgende Satz deutlich zeigt „Denn die Athener fürchteten sich in den Vertrag die Erklärung der Selbständigkeit der Städte und Inseln aufzunehmen." Diesen Worten mufs der Gedanke vorausgehen: „Dem Tiribazus gefielen die Vorschläge des Antalcidas sehr, den Gesandten der anderen Staaten aber durchaus nicht." cf. Breitenbach in der Weidmannschen Ausgabe. Endlich ist der Ausdruck *τοῖς δ' ἐναντίοις* nicht geeignet für die Bezeichnung der Gesandten der Athener, Thebaner und Argiver, da es sonst scheinen könnte, als ob die Spartaner die Freunde der Perser gewesen seien, was doch vorläufig noch nicht der Fall war, cf. § 17.

Demnach ist anzunehmen, dafs *ἐναντίοις* verdorben und *λόγοι* von dem Abschreiber irrtümlich doppelt gesetzt ist. Die Konjekturen von Köppen und Liebhold geben allerdings den Sinn, den wir verlangen, wieder, sie weichen aber zu sehr von dem Wortlaut der Handschriften ab.

Am einfachsten scheint die Änderung zu sein: *τοῖς δὲ τοὐναντίον ταῦτ' ἦν* oder *τοῖς δὲ τἀναντία ταῦτ' ἦν* = „den andern aber (den Athenern, Thebanern und Argivern) mifsfiel die Rede des Antalcidas ganz und gar." Unter *τοῖς δέ* die Athener u. s. w. zu verstehen, unterliegt keinem Bedenken, da vorher Antalcidas und Tirabazus, die Vertreter der Spartaner und Perser, genannt sind.

Zu *τοὐναντίον*, resp. *τἀναντία* cf. 7, 5, 26: *τοὐναντίον ἐγεγένητο οὗ ἐνόμισαν* und 6, 4, 8: *εἰς τὴν μάχην πάντα τἀναντία τοῖς Λακεδαιμονίοις ἐγένετο.* Aufserdem Xen. Mem. 3, 12, 4: *Πάντα τἀναντία συμβαίνει τοῖς εὖ τὰ σώματα ἔχουσιν.*

Im folgenden Satze: *οἵ τε γάρ Ἀθηναῖοι ἐφοβοῦντο συνθέσθαι αὐτονόμους εἶναι τὰς πόλεις καὶ τὰς νήσους, μὴ Λήμνου — στερηθεῖεν κ. τ. λ.* hat Breitenbach, der in der Gothaer Ausgabe *τὰς πόλεις καί* eingeklammert hatte, diese Worte mit Recht in der Weidmannschen Ausgabe ohne Klammern in den Text aufgenommen. Denn der Sinn ist offenbar: „Sowohl die Athener fürchteten sich zuzugestehen, dafs die Städte und die Inseln selbständig werden sollten, damit sie nicht Lemnos u. s. w. verlören, als auch die Thebaner sc. fürchteten sich, dies zuzugestehen, damit sie nicht gezwungen würden, die Selbständigkeit der böotischen Städte anzunehmen." Denn wenn die einzelnen Staaten dem ganzen Paragraphen des Friedensvertrages zustimmten, so erklärten damit speciell die Athener, dafs sie die Autonomie der Inseln, und ebenso die Thebaner, dafs sie die Autonomie der Städte anerkannten.

4, 8, 16: *Λάθρᾳ γε μέντοι (Τιρίβαζος) ἔδωκε χρήματα Ἀνταλκίδᾳ, ὅπως ἂν πληρωθέντος ναυτικοῦ ὑπὸ Λακεδαιμονίων οἵ τε Ἀθηναῖοι καὶ οἱ σύμμαχοι αὐτῶν μᾶλλον τῆς εἰρήνης προσδέοιντο καὶ τὸν Κόνωνα ὡς ἀδικοῦντά* **τε βασιλέα καὶ ἀληθῆ λεγόντων Λακεδαιμονίων** *εἶρξεν.*

Breitenbach in der Weidmannschen Ausgabe — Büchsenschütz und die übrigen Herausgeber enthalten sich jeder Bemerkung — erklärt die Worte *καὶ ἀληθῆ λεγόντων Λακεδαιμονίων* auf folgende Weise: „Sie sind zunächst so zu verstehen, daſs die Ansicht, Konon beeinträchtige die Interessen des Königs, von den Lacedämoniern ausgesprochen sei, wie man aus der Verbindung von *ἃ λέγοιεν οἱ Λακεδαιμόνιοι* mit *ὅτι Κόνωνα συνειληφὼς εἴη ὡς ἀδικοῦντα* durch *τέ* — *καί* (Ursache und Folge) schlieſsen muſs; es kann sich aber auch zugleich auf die Rede des Antalcidas § 14 beziehen." u. s. w. Auf welche Worte des Spartaners aber dieselben bezogen werden könnten, führt Breitenbach nicht aus; dies dürfte auch schwer nachzuweisen sein.

Nach unserer Meinung können jene Worte nur begründen, weshalb Tiribazus den Konon gefangen nehmen lieſs, da in diesem Satz nur von der Gefangennahme dieses Mannes berichtet wird; denn erst in der folgenden Periode wird erwähnt, daſs Tiribazus an den Hof des Perserkönigs geht, um sowohl über die Verhandlungen mit den Spartanern in betreff eines Vertrages, als auch über sein Verfahren gegen Konon Bericht zu erstatten — *φράσων ἅ τε λέγοιεν οἱ Λακεδαιμόνιοι καὶ ὅτι Κόνωνα συνειληφὼς εἴη ὡς ἀδικοῦντα.*

Da nun aber Xenophon weder vorher noch nachher erzählt, daſs Antalcidas oder die Spartaner in irgend welcher Weise den Konon bei Tiribazus verdächtigt haben, und daſs die Ansicht, jener beeinträchtige die Interessen der Perser, von Antalcidas ausgegangen sei, so sind die Worte: *τέ — καὶ ἀληθῆ λεγόντων Λακεδαιμονίων* sehr verdächtig und einzuklammern. Der Zusatz scheint ein Glossem eines gelehrten Abschreibers zu sein, der an dem Rande hinzufügte, daſs die Perser in der That Grund gehabt hätten, dem Konon zu miſstrauen, da dieser die Athener veranlaſste, dem Euagoras von Cypern, der gegen Persien zu einem Kriege rüstete, Hilfe zuzusagen — cf. Lys. 19, 21.

4, 8, 19: *Καὶ Θίβρωνα μὲν καὶ Θέρσανδρον πρώτους ἀπέκτειναν· ἐπεὶ δὲ οὗτοι ἔπεσον, ἐτρέψαντο καὶ τὸ ἄλλο στράτευμα καὶ διώκοντες παμπληθεῖς κατέβαλον, ἦσαν δὲ καὶ οἳ ἐσώθησαν αὐτῶν εἰς τὰς φιλίας πόλεις, καὶ* **πλέονες διὰ τὸ ὀψὲ αἰσθέσθαι τῆς βοηθείας.** *Πολλάκις γάρ, καὶ τότε, οὐδὲ παραγγείλας τὴν βοήθειαν ἐποίησατο.*

Nachdem Struthas, der Nachfolger des Tiribazus, den Feldherrn der Spartaner, Thibron, überrascht hat, tötet er mit seiner wohlgeordneten Reiterschar den Anführer und den ihn begleitenden Thersander. Als diese gefallen sind, wird das übrige Heer in die Flucht geschlagen; auf dieser aber machen die Perser sehr viele ihrer Feinde nieder. „Einige aber," fährt Xenophon fort, „retteten sich in die befreundeten Städte," indem er hinzufügt: *καὶ πλέονες διὰ τὸ ὀψὲ αἰσθέσθαι τῆς βοηθείας.* Bei diesen Worten wird von den meisten Herausgebern eine Lücke, und zwar hinter *βοηθείας*, angenommen und *ἀπελείποντο* ergänzt; Hertlein schreibt: *οἱ πλέονες* oder *καὶ οἱ πλέονες*; Campe übersetzt: „Einige retteten sich in die befreundeten Städte. Die Mehrzahl des Heeres aber hatte überhaupt am Kampfe nicht teilgenommen."

Die Annahme einer gröſseren Lücke oder die Ergänzung des Prädikats erregt an und für sich schon etwas Bedenken. Auſserdem müſste die Mehrzahl durch *οἱ πλέονες* ausgedrückt werden. Im Gegensatz zu den übrigen Erklärern entfernt Breitenbach hinter *πόλεις* das Interpunktionszeichen und glaubt, daſs nichts fehle, indem er die Erklärung giebt: „Und mehr noch

(als durch Flucht nach befreundeten Städten) blieben dadurch am Leben, dafs sie von dem Aufbruch (des übrigen Heeres) nichts wahrgenommen und selbstverständlich sich an dem Kampfe, wenn sie ihn bereits so gut wie entschieden sahen, nicht mehr beteiligt hatten."

Indessen erfährt man dann nicht, wohin sich diese *πλέονες* gewandt haben; ein solcher lokaler Zusatz wäre aber durchaus nötig, da er zu dem vorigen Subjekt, welches dasselbe Prädikat wie *πλέονες* haben würde, hinzugefügt ist. Zu *πλέονες*, sc. *ἐσώθησαν*, aber *εἰς τὰς φιλίας πόλεις* zu ergänzen, würde schon wegen der Stellung der Worte nicht möglich sein.

Wir sind nun allerdings auch der Ansicht, dafs keine derartige Lücke anzunehmen sei, wir glauben aber, dafs in den Worten *ἦσαν δὲ καὶ οἳ ἐσώθησαν αὐτῶν εἰς τὰς φιλίας πόλεις καὶ πλέονες διὰ τὸ ὀψὲ αἰσθέσθαι τῆς βοηθείας* nur diejenigen Soldaten bezeichnet werden, die sich in die befreundeten Städte gerettet haben, dafs aber unter diesen solche (und zwar die Mehrheit) unterschieden werden, die gar nicht an der Schlacht teilgenommen haben, weil sie nicht rechtzeitig den Befehl zum Aufbruch erhalten haben, und solche, die sich an der Schlacht beteiligt haben.

Deshalb scheint es dem Sinn der Stelle am meisten zu entsprechen, wenn **καὶ οἱ πλέονες** geschrieben wird. „Einige retteten sich in die befreundeten Städte und zwar die Mehrzahl, weil sie zu spät von dem Aufbruch gehört hatten."

Unter der Zahl derjenigen also, die sich gerettet haben, sind nur wenige gewesen, die mitgekämpft haben, da die meisten in der Schlacht getötet sind.

5, 1, 27: *Τὰς μὲν οὖν βραδύτατα πλεούσας ταῖς ἄριστα πλεούσαις ταχὺ κατειλήφει · παραγγείλας δὲ τοῖς πρωτόπλοις τῶν μεθ' αὑτοῦ μὴ ἐμβαλεῖν ταῖς ὑστάταις ἐδίωκε τὰς προεχούσας. Ἐπεὶ δὲ ταύτας ἔλαβεν, ἰδόντες οἱ ὕστεροι ἁλισκομένους σφῶν αὐτῶν τοὺς πρόπλους ὑπ' **ἀθυμίας καὶ τῶν βραδυτέρων** ἡλίσκοντο · ὥσθ' ἥλωσαν ἅπασαι κ. τ. λ.*

In § 27 schildert Xenophon recht anschaulich, wie es dem Antalcidas gelang, acht attische Schiffe zu nehmen, welche Thrasybul *ὁ Κολυττεύς* mit der Hauptflotte der Athener im Hellespont vereinigen wollte. Als nämlich Antalcidas erfahren hatte, dafs diese acht feindlichen Schiffe heransegelten, liefs er zwölf seiner am besten segelnden Schiffe bemannen und legte sich mit ihnen in einen Hinterhalt. Als jene vorbeifuhren, verfolgte er die eiligst davon flüchtenden Feinde und erreichte bald mit den schnellsten seiner Schiffe die letzten der feindlichen; um aber keine Zeit zu verlieren, nahm er diese nicht, sondern segelte hinter den ersten her und kaperte sie. Als aber die langsamen Segler der Athener sahen, dafs ihre besten Fahrzeuge eingeholt seien, wurden sie mutlos und gaben jeden Versuch zum Widerstande auf. So wurden alle zusammen gekapert.

Bis auf die Worte: *ὑπ' ἀθυμίας καὶ τῶν βραδυτέρων ἡλίσκοντο* ist alles in der Überlieferung klar und deutlich. Die Erklärer sind mit Recht der Ansicht, dafs der zweite Genetiv *τῶν βραδυτέρων* nicht von derselben Präposition *ὑπό* abhängig sein kann, da sie vor *ἀθυμίας* mit der Präposition „aus" oder „vor," bei *τῶν βραδυτέρων* aber mit der Präposition „von" übersetzt werden müfste.

Breitenbach wiederholt deshalb die Präposition vor *τῶν βραδυτέρων*. Wenn nun auch nicht geleugnet werden kann, dafs ein zweites *ὑπό* leicht vom Abschreiber weggelassen werden konnte,

so ist doch mit dieser Änderung die Schwierigkeit nicht gehoben; denn es ist gewifs nicht anzunehmen, dafs Xenophon zu zwei Genetiven, welche durch *καί* verbunden sind, dieselbe Präposition in verschiedener Bedeutung gesetzt habe.

Cobet schreibt *καὶ πρὸς τῶν βραδυτέρων*, Liebhold in den N. Jahrbb. für Phil. 117, 593 *ὑπ' ἀθυμίας αὐτῶν καὶ βραδυτῆτος ἡλίσκοντο.* Die letztere Änderung dürfte wenig Zustimmung finden, da sie zu sehr vom Text abweicht, obwohl Liebhold meint, sie sei leicht. Mit Cobet *πρός* zu setzen, scheint ebenfalls nicht rätlich zu sein, da es wenig wahrscheinlich ist, dafs die Präposition *πρός* weggefallen sei.

Am leichtesten ist vielleicht folgende Änderung: *ἀθυμίᾳ καὶ ὑπὸ τῶν βραδυτέρων ἡλίσκοντο*: „Infolge der Mutlosigkeit wurden sie sogar von den langsameren genommen." Die Korruptel kann dadurch entstanden sein, dafs *ὑπό* vom Abschreiber zunächst irrtümlich vor *ἀθυμίᾳ* gesetzt war und dieses dann in *ἀθυμίας* verwandelt wurde. Zu *ἀθυμίᾳ* cf. Krüger, Griech. Gr. 48, 15, 5.

Der Komparativ *τῶν βραδυτέρων* ist mit Breitenbach zu erklären: „Sogar von denen, die langsamer waren, als die *ἄριστα πλέουσαι* der Lacedämonier," nicht aber mit Campe, welcher übersetzt: „Sie wurden mutlos und liefsen sich durch die, welche langsamer waren als sie selber, nehmen." Denn wenn diese spartanischen Schiffe langsamer waren, als die attischen, so ist nicht ersichtlich, wie es ihnen möglich ward, dieselben zu kapern, wenn die Mutlosigkeit auch noch so grofs war.

5, 1, 34: *Ἐπεὶ δὲ φοβηθέντων ἀμφοτέρων ἐξῆλθον οἱ Ἀργεῖοι καὶ αὐτὴ ἐφ' αὑτῆς ἡ τῶν Κορινθίων πόλις ἐγένετο, οἱ μὲν σφαγεῖς καὶ οἱ μεταίτιοι τοῦ ἔργου αὐτοὶ γνόντες ἀπῆλθον ἐκ τῆς Κορίνθου· οἱ δ' ἄλλοι πολῖται ἑκόντες κατεδέχοντο τοὺς πρόσθεν φεύγοντας.*

In Widerspruch mit den letzten Worten *οἱ δ' ἄλλοι πολῖται ἑκόντες κατεδέχοντο κ. τ. λ.* sagt Xenophon im Ages. 2, 21: *Ἀγησίλαος ἀντεῖπε τῇ εἰρήνῃ, ἕως τοὺς διὰ Λακεδαιμονίους φυγόντας Κορινθίων καὶ Θηβαίων ἠνάγκασε τὰς πόλεις οἴκαδε καταδέξασθαι.*

Nach dieser Stelle also hat Agesilaus die Korinther gezwungen, die Verbannten wieder aufzunehmen, während nach der obigen Stelle der Hellenika diese freiwillig von ihren Mitbürgern aufgenommen sind, nachdem diejenigen, welche das Blutbad zu Korinth unter den Anhängern der Spartaner angerichtet hatten, die Stadt verlassen haben.

Es entsteht daher die Frage, welche Überlieferung die wahrscheinlichere ist, oder ob sich beide vereinigen lassen.

Xenophon berichtet im vierten Kapitel des vierten Buches, dafs die spartanische Partei, welche unzufrieden mit der Verfassung war, unter Leitung des Pasimelus und Alcimenes in verräterischer Weise dem Praxitas, dem lacedämonischen Befehlshaber zu Sicyon, eins der Thore ihrer Vaterstadt geöffnet habe — cf. § 7 und 8; er berichtet ferner in demselben Kapitel, — cf. § 9 und 11 — wie die Verbannten an der Seite der Spartaner in der blutigen Schlacht bei Korinth gegen ihre eigenen Mitbürger gekämpft und wesentlich dazu beigetragen haben, die Macht Korinths zu schwächen.

Daher ist es wohl kaum glaublich, dafs selbst, nachdem die Urheber des Blutbades an dem Feste der Eukleien, also die extreme Partei der Gegner Spartas, die Stadt verlassen hatten, die übrigen Bürger freiwillig diejenigen wieder in ihre Stadt aufgenommen haben, welche ihnen

selbst und allen ihren Verwandten so viel Leid zugefügt hatten. Es ist vielmehr anzunehmen, daſs sie, wie es in der oben angeführten Stelle des Xen. Agesilaus überliefert ist, von Agesilaus dazu gezwungen wurden.

An unserer Stelle sagt nun Xenophon allerdings nicht direkt, daſs Agesilaus den Befehl zur Aufnahme gegeben, sondern nur, daſs er geboten habe, daſs die Korinther die Argiver aus der Stadt entlassen sollten. Aber infolge dieses energischen Befehles werden die Korinther und Argiver so in Schrecken gesetzt — *φοβηθέντων ἀμφοτέρων*, sc. *Ἀργείων καὶ Κορινθίων* — daſs nicht nur die Argiver, sondern auch die Urheber des Blutbades — *οἱ σφαγεῖς καὶ οἱ μεταίτιοι τοῦ ἔργου* — aus Korinth weichen. Unter ebendemselben Druck nehmen nun auch die Bürger die Verbannten wieder auf. Es kann demnach nicht gesagt werden, daſs sie dies freiwillig gethan, sondern daſs sie sich in die Notwendigkeit gefügt haben.

Daher ist *ἑκόντες* zu streichen; *κατεδέχοντο τοὺς πρόσθεν φεύγοντας* ist dann = sie nahmen die Verbannten wieder auf, weil sie gegen die Gewalt ihrer Feinde nichts ausrichten konnten.

Wenn wir aber *ἑκόντες* streichen, so ist zugleich damit erreicht, daſs diese Stelle nicht mit der des Xen. Agesilaus im Widerspruche steht.

5, 1, 36: *Προστάται γὰρ γενόμενοι* (sc. *οἱ Λακεδαιμόνιοι*) *τῆς ὑπὸ βασιλέως καταπεμφθείσης εἰρήνης καὶ τὴν αὐτονομίαν ταῖς πόλεσι πράττοντες προσέλαβον μὲν σύμμαχον Κόρινθον, αὐτονόμους δὲ ἀπὸ τῶν Θηβαίων τὰς Βοιωτίδας πόλεις ἐποίησαν, οὗπερ πάλαι ἐπεθύμουν, ἔπαυσαν δὲ καὶ Ἀργείους Κόρινθον σφετεριζομένους,* ***φρουρὰν φήναντες ἐπ' αὐτούς, εἰ μὴ ἐξίοιεν ἐκ Κορίνθου.***

Φρουρὰν φαίνειν, eine Phrase, welche nur von den Spartanern angewandt ist, findet sich bei Xenophon zu wiederholten Malen, und zwar stets in der Bedeutung: „ein Heer ausrüsten und ausrücken lassen.“ cf. Hell. 3, 2, 23 und 25. 3, 5, 6. 4, 2, 9. 4, 7, 1 und 2. 5, 1, 29. 5, 2, 3. 5, 3, 13. 5, 4, 13 und öfter.

Demnach ist der Sinn der Worte von *προσέλαβον μέν — ἐξίοιεν ἐκ Κορίνθου*: „Die Spartaner erhielten in Korinth eine Bundesgenossin, machten die böotischen Städte von Theben unabhängig — und entrissen den Argivern den Besitz von Korinth, nachdem sie gegen dieselben ein Heer ausgerüstet, resp. ins Feld geführt hatten, wenn sie nicht aus Korinth abziehen würden.“!

Nun haben aber die Spartaner zu dieser Zeit keinen Heereszug gegen Korinth und Argos ausgerüstet, sondern Agesilaus — cf. § 33 und 34 — ist, nachdem er, um die Thebaner zu zwingen, daſs sie die böotischen Städte für selbständig erklärten, nach Tegea zum Marsche gegen Theben ausgezogen war, nach Hause zurückgekehrt, (*καὶ οὕτω Λακεδαιμόνιοι μὲν οἴκαδε ἀπῆλθον* — cf. § 33) als die Thebaner erklärt hatten, daſs sie sich fügen wollten. Darauf stellt Agesilaus von Sparta aus die Forderung einerseits an die Korinther, daſs sie die Argiver aus Korinth entlassen, und anderseits an die Argiver, daſs sie Korinth räumen sollten, und zwar mit der Drohung, daſs er sie beide mit Krieg überziehen würde, wenn sie nicht gehorchten — cf. § 34 *προεῖπε τοῖς μέν, εἰ μὴ ἐκπέμψοιεν τοὺς Ἀργείους, τοῖς δέ, εἰ μὴ ἀπίοιεν ἐκ τῆς Κορίνθου,* ***ὅτι πόλεμον ἐξοίσει πρὸς αὐτούς.*** Diese Drohung aber genügt, um beide zum Gehorsam zu zwingen.

Da also Agesilaus noch keinen Heereszug ausgerüstet oder gar ins Feld geführt hat, so ist der Ausdruck an obiger Stelle: *φρουρὰν φήναντες* höchst auffällig.

Abgesehen von diesem Widerspruch müfste es statt: „Sie entrissen den Ar von Korinth, nachdem sie einen Heereszug ausgerüstet und ins Feld hatten rücken „Sie drohten, dafs sie ein Heer ausrücken lassen würden, wenn sie nicht fortzögen.“ dafs die Worte *φρουρὰν φήναντες — Κορίνθου* zum Teil eine lästige, fast wörtliche der schon aus § 34 angeführten Worte: *εἰ μὴ ἀπίοιεν ἐκ τῆς Κορίνθου* enthalten. Die holung ist aber um so störender, als in der ganzen Periode: *προστάται γὰρ γενόμενοι — ζομένους* nur die thatsächlichen Folgen der spartanischen Politik, nicht aber die Mittel, d welche jene erreicht sind, angegeben werden.

Daher sind die Worte *φρουρὰν φήναντες — Κορίνθου* als ein Zusatz eines Abschreibers der auf jene Stelle (§ 34) am Rande hingewiesen hatte, anzusehen und aus dem Texte zu entfernen.

5, 2, 37: *Τούτων δὴ πεπραγμένων οἱ Λακεδαιμόνιοι πολὺ δὴ προθυμότερον τὴν εἰς τὴν Ὄλυνθον στρατιὰν συναπέστελλον. Καὶ ἐκπέμπουσι Τελευτίαν μὲν ἁρμοστήν, τὴν δ' εἰς τοὺς μυρίους σύνταξιν αὐτοί τε ἅπαντες συνεξέπεμπον καὶ εἰς τὰς συμμαχίδας πόλεις σκυτάλας διέπεμπον κελεύοντες ἀκολουθεῖν Τελευτίᾳ κατὰ τὸ δόγμα τῶν συμμάχων.*

Nachdem die Lacedämonier den thebanischen Polemarchen Ismenias, welcher durch seinen verräterischen Amtsgenossen Leontiades verhaftet worden war, hatten hinrichten lassen, hatten sie den Widerstand des einst so hochmütigen Thebens gebrochen und beherrschten dasselbe vollständig. Durch diesen glücklichen Erfolg ermutigt, beeilten sie sich, Olynth mit einem viel stärkeren Heere anzugreifen. Denn die Truppen, welche unter Eudamidas zu diesem Feldzuge ausgezogen waren, — cf. § 24 — genügten nicht. Daher rüsten die Lacedämonier selbst diejenige Anzahl von Truppen aus, welche sie nach dem Bundesbeschlufs zu stellen verpflichtet waren — cf. § 20 *καὶ ἔδοξε πέμπειν τὸ εἰς τοὺς μυρίους σύνταγμα ἑκάστην πόλιν* und § 37 *τὴν εἰς τοὺς μυρίους σύνταξιν συνεξέπεμπον*; sie fordern aber auch die Bundesgenossen auf, dafs sie ihrer Pflicht nachkommen.

Xenophon nun schildert in den oben angeführten Worten (§ 37) diese Vorgänge etwas weitschweifig. Er sagt zunächst: *Οἱ Λακεδαιμόνιοι πολὺ δὴ προθυμότερον τὴν — στρατιὰν συναπέστελλον.* Dann fährt er fort: *Καὶ ἐκπέμπουσι Τελευτίαν ἁρμοστήν, τὴν δέ — σύνταξιν συνεξέπεμπον καὶ εἰς τὰς συμμαχίδας πόλεις σκυτάλας διέπεμπον.*

In dieser weitläufigen Darstellung fällt besonders die öftere Wiederholung des Verbums *πέμπειν*, resp. *στέλλειν* in den Compositis auf; doch dürfen wir daran bei Xenophon nicht Anstofs nehmen; in ähnlicher Weise lesen wir 4, 3, 8: *ὡς δὲ τοῦτ' ἐγένετο, φυγὴ τῶν Θετταλῶν ἐξαισία γίγνεται. Ἔστησαν δ' οὖν οὐ πρόσθεν, πρὶν ἐν τῷ ὄρει τῷ Ναρθακίῳ ἐγένοντο*; ebenso 5, 3, 1: *Ἐπειδὴ οἱ Ὀλύνθιοι εἰς αὐτὰς τὰς πύλας ἤλαυνον, τότε δὴ συντεταγμένους ἔχων ἐξελαύνει.*

Die Präposition *σύν* in *συναπέστελλον* bezieht Büchsenschütz auf die Gemeinschaft mit den Bundesgenossen. Doch übersetzt Breitenbach das Compositum richtiger: „Entsandten auf ein Mal, wie nachher *συνεξέπεμπον αὐτοί*.“

Im folgenden überliefern die Handschriften: *αὐτοί τε ἅπαντες*. Letzteres Wort sucht man dadurch zu erklären, dafs man annimmt, „es seien darunter die peloponnesischen Bundesgenossen, deren Truppen dann als lacedämonische anzusehen seien, mit zu verstehen und dieselben so als im Gegensatz zu den Bundesgenossen aufserhalb des Peloponnes stehend aufzufassen.“

e Interpretation ist schon deswegen nicht möglich, weil von einer Unterscheidung nossen innerhalb und auſserhalb des Peloponnes gar keine Rede ist. Daher ist ohne Wort *ἅπαντες* verdorben.

streicht es, Weiske, dem Breitenbach folgt, schreibt *ἅπαντας*, Sintenis dagegen *ἁλίσαντες*. as Wort entfernt würde, so würden wir allerdings nicht einen durchaus notwendigen Be- vermissen; indessen bliebe es dann unerklärt, wie es in den Text geraten sein sollte. *Ἅπαντες* er in *ἅπαντας* zu verwandeln, scheint auch nicht angemessen zu sein. Denn zunächst ist die Herstellung der bei Xenophon nicht oft vorkommenden Konstruktion *κατὰ σύνεσιν* etwas bedenklich. Ferner wäre *ἅπαντας* überflüssig, weil in dem Verbum *συνεξέπεμπον* gerade sowie vorher in *συναπέστελλον* schon der Begriff enthalten ist, daſs alle noch fehlenden Truppenteile zusammen abgeschickt wurden.

Das von Sintenis vorgeschlagene *ἁλίσαντες* ist zweifelhaft; Cobet verwirft es, da er glaubt, daſs es nicht dem attischen Sprachgebrauche entspreche.

Wir vermuten, daſs Xenophon statt *ἅπαντες*: **ἀθροίσαντες** geschrieben hat. Hierzu vgl. § 23: *βέλτιον οὖν ἔφασαν εἶναι, ἐν ᾧ αὕτη ἡ παρασκευὴ* **ἀθροίζοιτο**, *ὡς τάχιστα ἄνδρα ἐξελθεῖν ἄρχοντα* und § 24: *Ὁ μέντοι Εὐδαμίδας ἐξιὼν Φοιβίδαν τὸν ἀδελφὸν ἐδεήθη τῶν ἐφόρων τοὺς ὑπολειπομένους τῶν ἑαυτῷ προστεταγμένων* **ἀθροίσαντα** *μετιέναι.*

